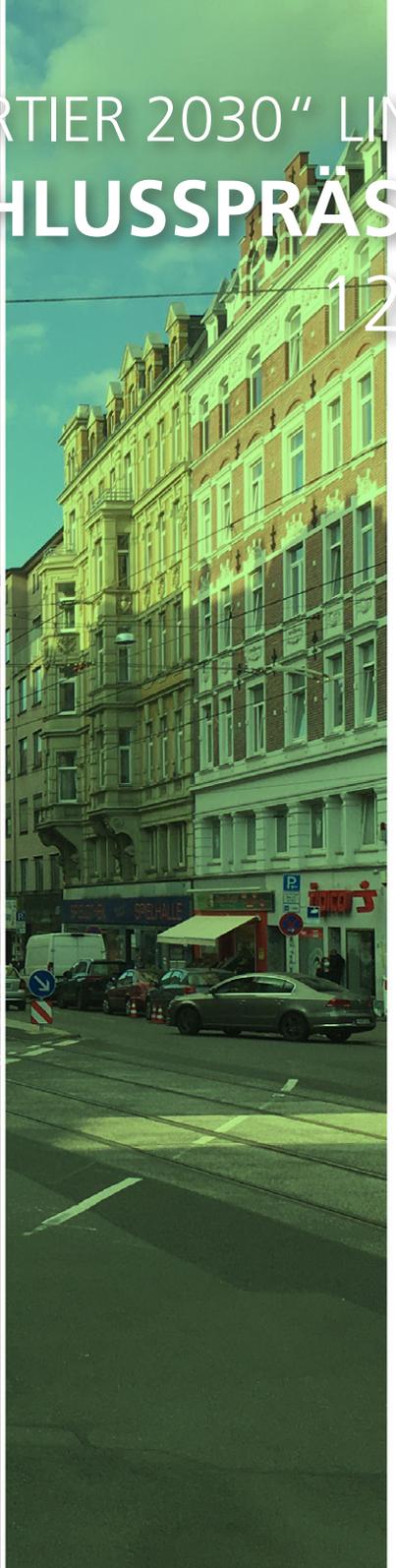


ZUKUNFTSSTRATEGIE „MEIN QUARTIER 2030“ LINDEN-LIMMER
SCHLUSSPRÄSENTATION
12. JULI 2022

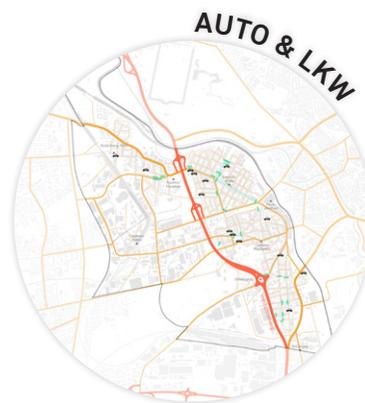
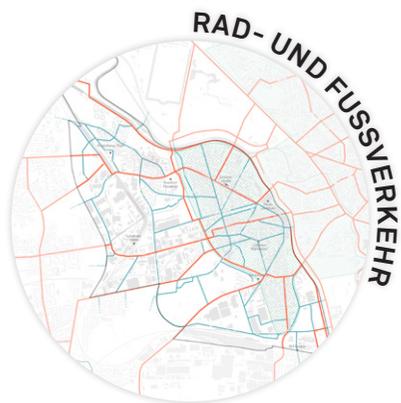
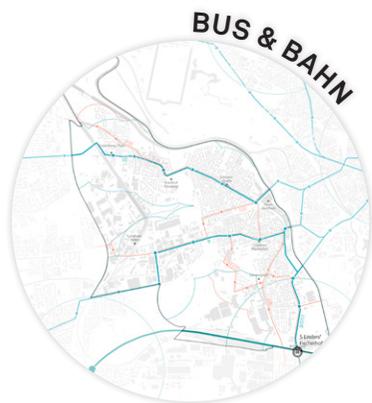
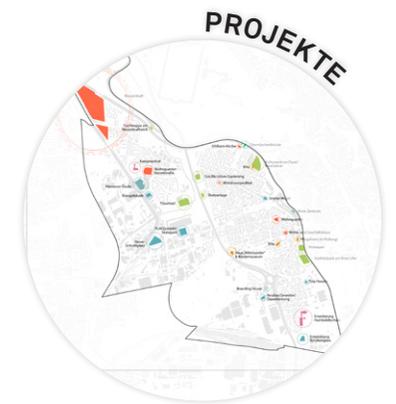
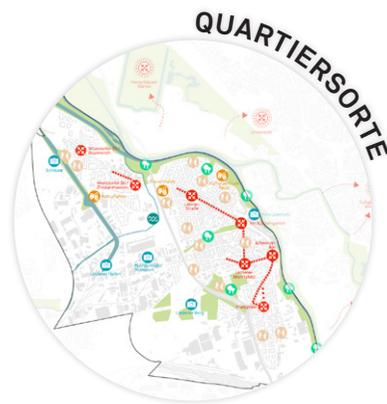
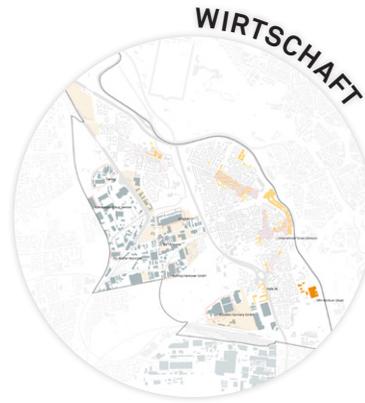
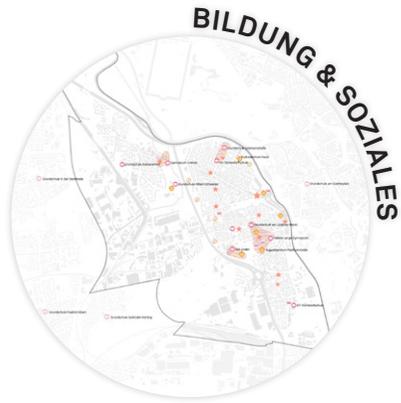
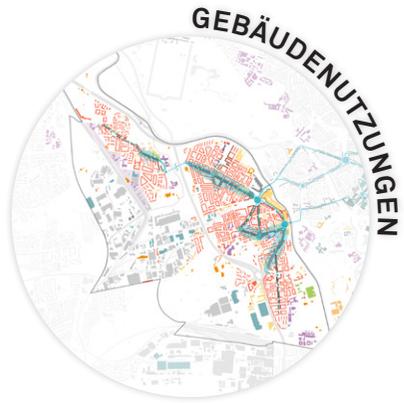


Ablauf

1. Überblick Bestandserfassung und Analyse
2. Stärken, Schwächen, Chancen
3. Zusammenfassung Bürger*innendialoge
4. Vorstellung Handlungsfelder + Strategieplan



ÜBERBLICK BESTANDSERFASSUNG UND ANALYSE



ÜBERBLICK BESTANDSERFASSUNG UND ANALYSE

HANDLUNGSFELDER

BAUEN & WOHNEN

MOBILITÄT & ERREICHBARKEIT

STADT(TEIL)LEBEN & VERSORGUNG

FREIRAUM & STADTGESTALT

KLIMA & WASSER

Flächenpotenziale für Nachverdichtungen

Dachausbaupotenziale erkunden

Nutzungsmischung in den Teilgebieten anreichern

Hafengebiet genauer untersuchen

Spektrum von neu gebauten Wohnungen erweitern

Rahmenidee Transformation Westschnellweg/Göttinger Straße

Verbesserung ÖPNV Nord-Süd im Bezirk

Zusammenfügen Flickenteppich Fahrradinfrastruktur

Infragestellen diverser Stellplatzangebote

Sicherstellung Einbindung Wasserstadt via Umweltverbund

verkehrsberuhigte Bereiche als solche sichern

Alltagstauglichkeit der Versorgung sichern

Limmern begrenzen

Stadtteiltreffpunkte festigen, bestehende Zentren stärken, Kitas und Schulen einbinden

Definition neuer Freiraumverknüpfungen

Bedarfe für Veränderungen in bestehenden Freiräumen

Aufwertung/ Umgestaltung von Straßenräumen

Anpassung an Klimawandelfolgen

Schwammstadtprinzipien etablieren

Entsiegelungsprogramm für Innenhöfe

Dach- und Fassadenbegrünungsprogramm

Straßenräume durchgrünen

Anpassung an Hochwasser- und Starkregengefahren

Luftreinhaltung durch Verkehrsreduzierung

ZUSAMMENFASSUNG BÜRGER*INNENWERKSTÄTTEN

BAUEN & WOHNEN



- > Schulhöfe: als öffentlichen Raum verstehen
- > behutsames Vorgehen mit Baulücken - Stadtbiotope berücksichtigen (doppelte Innenentwicklung) ①
- > Untertunnelung des Westschnellwegs (langfristig) ②
- > Partizipative oder eigeninitiierte Entwicklung des Hafanareals ③
- > Implementierung eines Hafenmanagements

MOBILITÄT & ERREICHBARKEIT



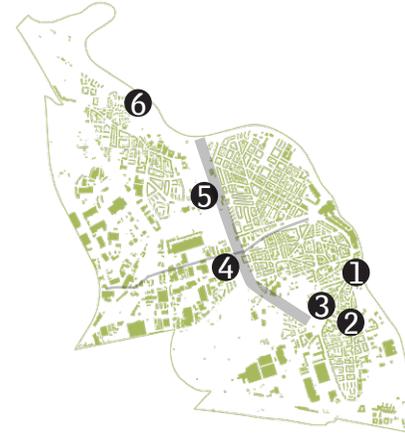
- > Schulhöfe: als öffentlichen Raum verstehen
- > etablieren von Sharing-Angeboten insb. Lastenräder
- > ÖPNV-Angebot ausbauen um stark frequentierte zu entlasten und Reduzierung des MIV zu ermöglichen
- > Stellplätze zu Orten für die Allgemeinheit machen - Umnutzung
- > Bündelung der Stellplätze in Quartiersgaragen ①
- > Pilotprojekte für dezentrale Hubs für Lieferverkehr ermöglichen ②
- > Verbesserung der Situation für Fuß- und Radverkehr an der Kreuzung Küchengärten
- > Kohlebahn: Brücken und Querungsmöglichkeiten für Radverkehr nutzen

STADT(TEIL)LEBEN & VERSORGUNG



- > Schulhöfe: als öffentlichen Raum verstehen
- > ermöglichen kleinteiliger, dezentraler Räume als Nachbarschaftstreffs
- > Förderung nicht-kommerzieller Orte „Limmern“ begrenzen - Nutzungskonflikte entschärfen durch Ausweichangebot (z.B. Hafanbereiche)
- > Integration niederpreisiger Nahversorger im Ihme-Zentrum
- > Bürger*innen vereinfachen selbstständig Stadtteile zu entwickeln

FREIRAUM & STADTGESTALT



- > Lindener Marktplatz als Shared Space ausbauen ①
- > Aufwertung Franzplatz durch zusätzliche Begrünung ②
- > Ausbau Treffpunkt Allerweg als Stadtteilplatz in Verbindung mit Franzplatz ③
- > Bedarf an öffentlichen Räumen speziell für junge Erwachsene (auch nachts)
- > Kohlebahn nutzbar und erlebbar machen; Wildnischarakter pflegen ④
- > Abstandsgrün entlang des Westschnellwegs aufwerten ⑤
- > Leinufer aufwerten und Orte zum Verweilen/ für Wassernutzung schaffen (Bänke/ Stege) ⑥

KLIMA & WASSER



- > Vertikale Elemente/Interventionen als Begrünung in den Straßen ermöglichen
- > Gestaltung und Bepflanzung von Baumscheiben fördern
- > Entsiegelungsprogramme neben Höfen auch für Straßenräume vorsehen
- > Schwammstadt auch im kleinen Maßstab umsetzen: Dinge ausprobieren und evaluieren
- > adiabate Kühlung auch durch Verdunstung von Flusswasser durch Fontänen/Sprenkler
- > Notüberlaufflächen schaffen, Wahrnehmung schärfen bei Eigentümern und Trägern
- > Umsetzung des Konzepts - Flussbad Schwanenburgbrücke ①

BAUEN & WOHNEN

Flächenpotenziale für Nachverdichtungen

- Ausnutzung des Entwicklungsgebiets Wasserstadt stadtteilverträglich optimieren
- Verbesserung der Effizienz untergenutzter Flächen (Brachen, Baulücken, Zwischennutzungen)
- Abwägung von Nutzungsansprüchen unter Berücksichtigung der lokalen Akteure



Dachausbaupotenziale erkunden

- Systematische Erfassung möglicher Dachausbaupotenziale in einem eigenen Kataster
- Abwägung von Ausbaumöglichkeiten hinsichtlich Auswirkungen auf das Stadtbild in sensiblen Bereichen
- Prüfung möglicher Aufstockungen
- Ausbauten für alle Wohnmarktsegmente fördern
- parallel Förderung der aktiven Nutzung der Dachebenen sowie für Begrünung und Photovoltaik



BAUEN & WOHNEN

Nutzungsmischung in den Teilgebieten anreichern

- Diskursive Auseinandersetzung mit dem Status Quo und bestehenden Defiziten innerhalb einzelner Quartiere hinsichtlich der Mischung von Nutzungen und sozialen Milieus
- Einbezug der Quartiersmanager*innen und weiterer Multiplikatoren
- Vermeidung von monofunktional ausgerichteten Bereichen (Wohnen, Handel, Gastro,...)



Hafengebiet genauer untersuchen

- Definition des angestrebten Charakters der östlichen Hafenseite
- Ermöglichen von niederschweligen, auch temporären Nutzungen und Aktionen, die sich mit der Entwicklung auseinandersetzen
- Implementieren von Nutzungsbausteinen, die die angrenzenden Stadtteile mit dem Hafen in Verbindung setzen
- Sicherung von öffentlichen Nutzungs- und Aufenthaltsqualitäten entlang des Wassers



BAUEN & WOHNEN

Spektrum von neu gebauten Wohnungen erweitern

- Vermeidung von einseitig auf höhere Einkommen ausgerichteten Bauprojekten und Implementierung einer erhöhten Quote geförderter Wohnungen im Neubau
- Schutz der bestehenden Wohnquartiere durch geeignete Instrumente (Milieuschutz, Erhaltungssatzungen etc.)
- konsequente Sanktionierung von Zweckentfremdungen und Analyse möglicher Ursachen (Beeinträchtigung der Wohnqualität, Lärmproblematik etc.)
- Vermeidung von einseitig auf höhere Einkommen ausgerichteten Bauprojekten und Implementierung einer erhöhten Quote geförderter Wohnungen im Neubau
- Schutz der bestehenden Wohnquartiere durch geeignete Instrumente (Milieuschutz, Erhaltungssatzungen etc.)
- konsequente Sanktionierung von Zweckentfremdungen und Analyse möglicher Ursachen (Beeinträchtigung der Wohnqualität, Lärmproblematik etc.)



MOBILITÄT & ERREICHBARKEIT

Rahmenidee Transformation Westschnellweg/Göttfinger Straße

- verkehrliche Funktion definieren
- Sukzessive Umgestaltung an Göttfinger Straße zugunsten von Fußgänger*innen und Radfahrenden
- Flanier- und Verweilqualitäten sowie Querbarkeit stärken
- Straßenraumbegrünung



Verbesserung ÖPNV Nord-Süd im Bezirk

- fehlende Verbindungen identifizieren (vor allem in Nord-Süd-Richtung)
- entdeckte Netzlücken schließen (vor allem kurzfristig per Bus)
- Verdichtung von Netz und Taktung durch neuartige Verkehrsmittel prüfen (Peplemover etc.)



MOBILITÄT & ERREICHBARKEIT

Zusammenfügen Flickenteppich Fahrradinfrastruktur

- Fehlstellen identifizieren (z. B. Meldeportal einrichten)
- Zielzustände unter Nutzer*innenbeteiligung evaluieren
- Abgleich mit bestehenden Radverkehrskonzepten zur Ableitung von Dringlichkeiten
- auch temporäre Maßnahmen ermöglichen (Pop-Up-Bikelanes etc.)
- qualitätvolle Herstellung sicher geführter Radverkehrsverbindungen innerhalb der Bezirks und in die umgebenden Stadtteile hinein



verkehrsberuhigte Bereiche als solche sichern

- Identifikation von Problemstellen, an denen Regeln nicht eingehalten werden
- Ausloten von möglichen (baulichen) Eingriffen, um Geschwindigkeitsreduzierung oder Einbahnstraßenregelungen intuitiv zu vermitteln (Aufpflasterungen, Schwellen, modale Sperren)
- Aufstellen eines Regelwerks zur zukünftigen Ausgestaltung der Wohnstraßen im Bezirk unter besonderer Berücksichtigung zusätzlicher Begrünungselemente
- Förderung von alternativen Kleinmobilitäts- und Logistikanätzen zur Vermeidung von Schwerverkehr in den Quartieren



MOBILITÄT & ERREICHBARKEIT

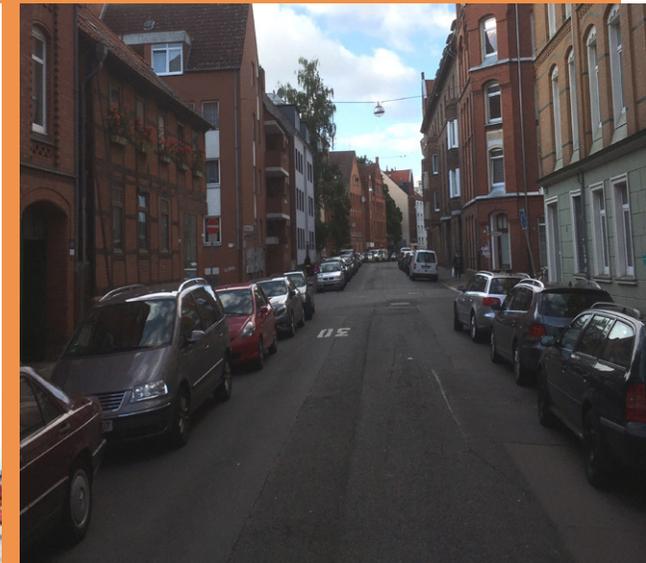
Sicherstellung Einbindung Wasserstadt via Umweltverbund

- verbindliche Festlegung einer leistungsfähigen ÖPNV-Anbindung für das Entwicklungsgebiet, von der auch der ganze Stadtbezirk profitiert
- Ausbau der Radwegeinfrastruktur und bessere Anbindung an die bestehenden Netze
- Verbesserung der Radanbindung Richtung Herrenhausen



Infragestellen diverser Stellplatzangebote

- kritische Prüfung der Verträglichkeit von straßenbegleitenden Stellplätzen in Bereichen mit eingeschränktem Fuß- und Radwegeangebot
- Konfliktstellen schnell erkennen (Meldeportal) und unbürokratisch beseitigen
- Anreizprogramme für kompaktere Stellplatzsysteme (z. B. Quartiersgaragen), um Flächen intelligenter und effizienter nutzen zu können



STADT(TEIL)LEBEN & VERSORGUNG

Alltagstauglichkeit der Versorgung sichern

- Umsetzung der Ziele und Maßnahmen aus den bestehenden (Handels-)Konzepten
- Erdgeschosszonenmanagement auf Stadtteilebene
- Genehmigungsfähigkeit unerwünschter Nutzungen einschränken



Limmern begrenzen

- Umsetzung der Ziele und Maßnahmen aus den bestehenden (Handels-)Konzepten
- Erdgeschosszonenmanagement auf Stadtteilebene
- Genehmigungsfähigkeit unerwünschter Nutzungen einschränken



STADT(TEIL)LEBEN & VERSORGUNG

Stadtteiltreffpunkte festigen,
bestehende Zentren stärken, Kitas und Schulen einbinden

- Unterstützung Netzwerkstrukturen
- Einbindung Schulen + Kitas als Quartiersorte (Nutzung außerhalb der eigentlichen Öffnungszeiten)
- Bereitstellung erforderlicher Fördermittel für ergänzende soziale/gemeinschaftliche Infrastrukturangebote



FREIRAUM & STADTGESTALT

Definition neuer Freiraumverknüpfungen

- Verbindungsräume entlang von Infrastrukturen aufwerten (Kohlebahn, Westschnellweg)
- Urbane Freiräume wie Plätze oder Alleen einbeziehen
- eher nachrangige Grünräume wie Kleingärten mitdenken
- Orientierbarkeit verbessern (Leitsystem etc.)
- Ökologische und Biodiversitätsräume schützen und einbeziehen



Bedarfe für Veränderungen in bestehenden Freiräumen

- Nutzungsangebote im Zusammenhang mit den lokalen Akteuren anpassen
- Nutzungen im Umfeld der Freiräume und Plätze in Überlegungen einbeziehen
- innere und äußere Erschließung verbessern
- Pflegekonzepte überarbeiten
- Barrieren und externe Belastungen vermindern



FREIRAUM & STADTGESTALT

Aufwertung/ Umgestaltung von Straßenräumen

- verkehrliche Funktion definieren
- Sukzessive Umgestaltung zugunsten von Fußgänger*innen und Radfahrenden
- Flanier- und Verweilqualitäten stärken
- Straßenraumbegrünung



Anpassung an Klimawandelfolgen

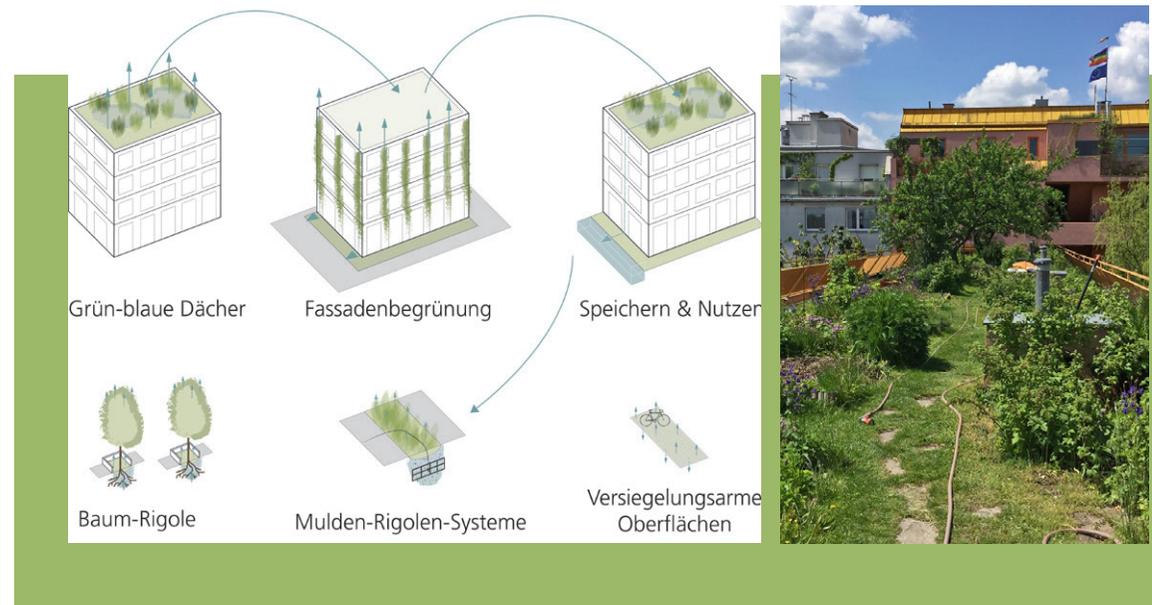
- Hitzeinseln in der Stadt verhindern
- großflächige Versiegelung rückbauen
- Dachflächen und Fassaden begrünen
- deutliche Erhöhung der Anzahl an Bäumen im Bezirk
- Baumarten mit Anpassungsproblemen sukzessive durch robuste, heimische Arten (Klimabäume) ersetzen
- Wasser in Freiflächen und öffentlichen Räumen nutzen (s. Schwammstadtprinzip)



FREIRAUM & STADTGESTALT

Schwammstadtprinzipien etablieren

- detaillierte Erfassung von hochversiegelten Flächen
- Auflegen eines „Entsiegelungsprogramms“
- Integration von wasserspeichernden Elementen in die öffentlichen Räume
- Berücksichtigung von Schwammstadt-Wasserkaskaden in Planungen für Neubauten und Straßen/Plätze/Parks
- Erstellung eines „Schwammstadtkatalogs“ mit Beispielen zum Umgang mit Oberflächenwasser



Entsiegelungsprogramm für Innenhöfe

- Erstellung einer Übersicht über besonders stark versiegelte und durch sommerliche Überhitzung betroffene Innenhöfe
- Aufsetzen eines Anreizprogramms zur Entsiegelung, ggf. auch unter Ermöglichung von zusätzlicher Bebauung mit geringerem Versiegelungsbedarf als im Bestand
- Implementieren der Grundsätze der „Schwammstadt“ mit Rückhaltung und lokaler Versickerung von Niederschlagswasser



Dach- und Fassadenbegrünungsprogramm

- Bereitstellung von allgemeinen und technischen Informationen für Gebäudebesitzer*innen
- Anreizprogramme zur Dachbegrünung auflegen und bestehende nutzen, im Idealfall in Kombination mit Photovoltaiknutzung
- wo stadtbildverträglich, sollte auch Fassadenbegrünung gefördert werden



Straßenräume durchgrünen

- Straßenräume sukzessive klimaangepasst ausgestalten (vor allem im Rahmen ohnehin erforderlicher Baumaßnahmen)
- Integration einer höheren Zahl von Straßenbäumen
- Verbesserung der Baumscheiben hinsichtlich Wasseraufnahme und Dimensionierung
- Verminderung des Versiegelungsgrades durch zusätzliche wasseraufnehmende Zonen
- Stadtbaumprogramm und -patenschaften aufstellen, um Identifikation mit der Thematik zu fördern



Anpassung an Hochwasser- und Starkregengefahren

- Berücksichtigung der aktuellen Prognosen und Gefährdungsbereiche in künftigen Planungen
- Verringerung der Abflussmengen der Gebäude durch Rückhaltung und Versickerung (Schwammstadtprinzip)
- flächendeckende Verbesserung der Versickerungsfähigkeit der Oberflächen im öffentlichen und privaten Bereich durch Entsiegelung und alternative Materialien
- Multicodierung von Freiflächen in den betroffenen Gebieten
- Schaffung von zusätzlichen Staubereichen für das Flusswasser



Luffreinhaltung durch Verkehrsreduzierung

- Reduzierung der Höchstgeschwindigkeit
- Verbesserte Schadstoffabsorbtion durch Erhöhung des Baumbestands entlang der Straßen
- intelligente Lenkung und Steuerung von Verkehrsflüssen (z.B. „Grüne Welle“) zur Vermeidung von Rückstau und Stop-and-go



STRATEGIEPLAN

Handlungsfeld Bauen & Wohnen

-  Transformationsräume für Wohnungsbau
-  Transformationsräume für Gewerbeentwicklungen
-  Leuchtturmprojekte Wasserstadt, Lindener Hafen und Küchengarten/Ihmezentrum
-  Transformierung innenstadtnaher, kleinkörniger Gewerbeareale im Kontext der Nachbarschaft
-  Neuartige Nutzungsvielfalt etablieren (Versorgung, Mobilität, Kultur, Soziales und Klimaanpassung)

Handlungsfeld Stadt(teil)leben & Versorgung

-  Sicherung und Stärkung der Stadtteilzentren und ihrer Angebote
-  Sicherung und Stärkung der sozialen Einrichtungen und Treffpunkte

Handlungsfeld Freiraum & Stadtgestalt

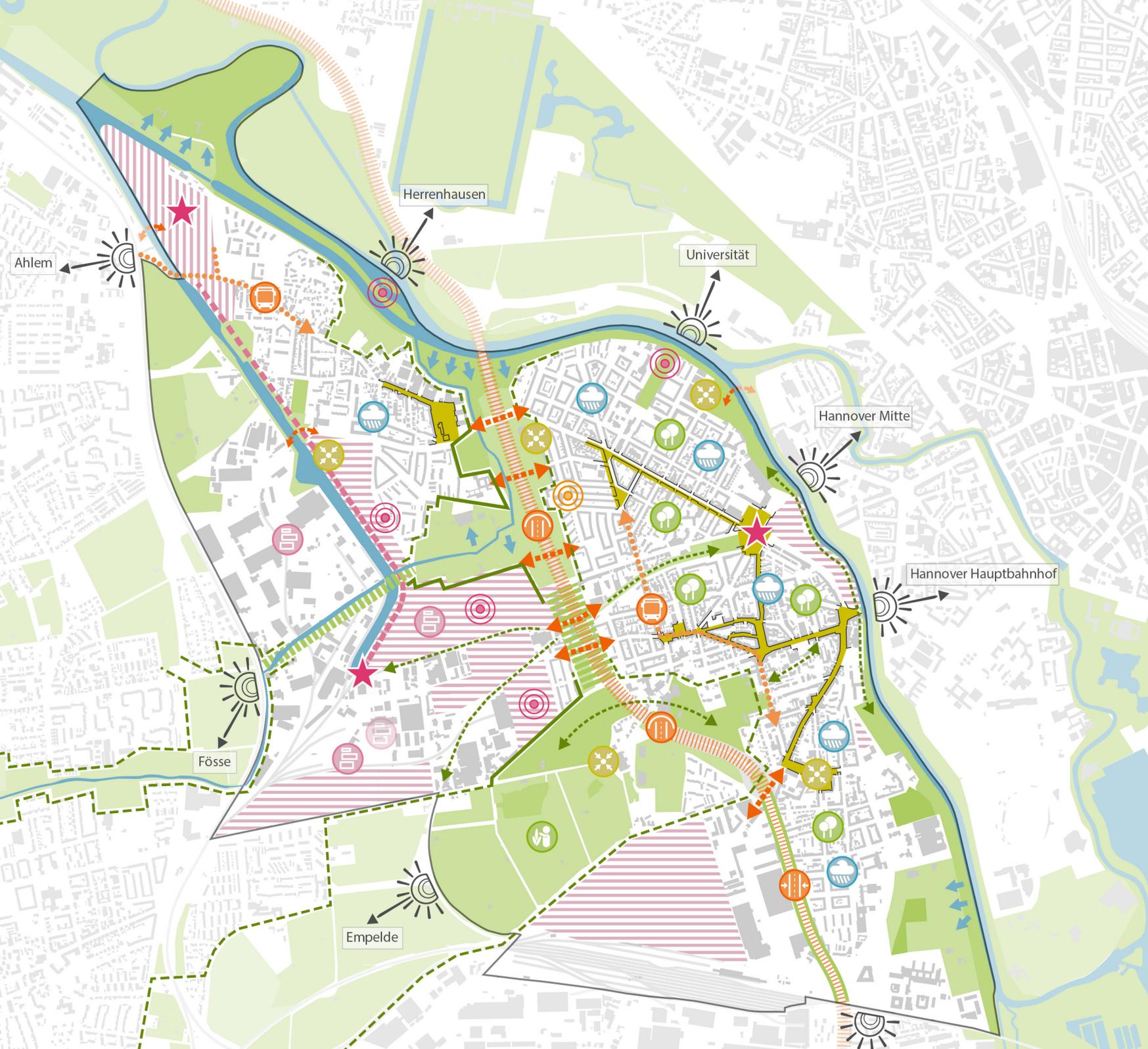
-  Großräumige Grünräume verknüpfen
-  Grünverbindungen aktivieren/attractivieren
-  Freiraumränder stärken
-  Transformation der KGA für die Stadtgesellschaft
-  Begrünung der dicht bebauten Quartiere

Handlungsfeld Klima & Wasser

-  Überflutungsbereiche schaffen, Hochwasser in Siedlungsbereichen verhindern
-  Besonders in dicht bebauten Siedlungsbereichen Schwammstadt-Prinzipien anwenden und Überschwemmungen bei Starkregen verhindern

Handlungsfeld Mobilität & Erreichbarkeit

-  Westschnellweg als Barriere zwischen den Stadtteilen überwinden
-  Westschnellweg: mögliche Tunnellösung/mögliche Aufwertung des Straßenraumes
-  Ausbaubedarf ÖPNV-Verbindung
-  Verknüpfung mit Umgebung stärken



ZOOM-IN LIMMER

Handlungsfeld Bauen & Wohnen

-  Transformationsräume für Wohnungsbau
-  Transformationsräume für Gewerbeentwicklungen
-  Leuchtturmprojekte Wasserstadt, Lindener Hafen und Küchengarten/Ihmezentrum
-  Transformierung innenstadtnaher, kleinkörniger Gewerbeareale im Kontext der Nachbarschaft
-  Neuartige Nutzungsvielfalt etablieren (Versorgung, Mobilität, Kultur, Soziales und Klimaanpassung)

Handlungsfeld Stadt(teil)leben & Versorgung

-  Sicherung und Stärkung der Stadtteilzentren und ihrer Angebote
-  Sicherung und Stärkung der sozialen Einrichtungen und Treffpunkte

Handlungsfeld Freiraum & Stadtgestalt

-  Großräumige Grünräume verknüpfen
-  Grünverbindungen aktivieren/attractivieren
-  Freiraumränder stärken
-  Transformation der KGA für die Stadtgesellschaft
-  Begrünung der dicht bebauten Quartiere

Handlungsfeld Klima & Wasser

-  Überflutungsbereiche schaffen, Hochwasser in Siedlungsbereichen verhindern
-  Besonders in dicht bebauten Siedlungsbereichen Schwammstadt-Prinzipien anwenden und Überschwemmungen bei Starkregen verhindern

Handlungsfeld Mobilität & Erreichbarkeit

-  Westschnellweg als Barriere zwischen den Stadtteilen überwinden
-  Westschnellweg: mögliche Tunnellösung/mögliche Aufwertung des Straßenraumes
-  Ausbaubedarf ÖPNV-Verbindung
-  Verknüpfung mit Umgebung stärken



ZOOM-IN LINDEN



Handlungsfeld Bauen & Wohnen

- Transformationsräume für Wohnungsbau
- Transformationsräume für Gewerbeentwicklungen
- Leuchtturmprojekte Wasserstadt, Lindener Hafen und Küchengarten/Ihmezentrum
- Transformierung innenstadtnaher, kleinkörniger Gewerbeareale im Kontext der Nachbarschaft
- Neuartige Nutzungsvielfalt etablieren (Versorgung, Mobilität, Kultur, Soziales und Klimaanpassung)

Handlungsfeld Stadt(teil)leben & Versorgung

- Sicherung und Stärkung der Stadtteilzentren und ihrer Angebote
- Sicherung und Stärkung der sozialen Einrichtungen und Treffpunkte

Handlungsfeld Freiraum & Stadtgestalt

- Großräumige Grünräume verknüpfen
- Grünverbindungen aktivieren/attractivieren
- Freiraumränder stärken
- Transformation der KGA für die Stadtgesellschaft
- Begrünung der dicht bebauten Quartiere

Handlungsfeld Klima & Wasser

- Überflutungsbereiche schaffen, Hochwasser in Siedlungsbereichen verhindern
- Besonders in dicht bebauten Siedlungsbereichen Schwammstadt-Prinzipien anwenden und Überschwemmungen bei Starkregen verhindern

Handlungsfeld Mobilität & Erreichbarkeit

- Westschnellweg als Barriere zwischen den Stadtteilen überwinden
- Westschnellweg: mögliche Tunnellösung/mögliche Aufwertung des Straßenraumes
- Ausbaubedarf ÖPNV-Verbindung
- Verknüpfung mit Umgebung stärken

ZOOM-IN LINDEN SÜD



Handlungsfeld Bauen & Wohnen

-  Transformationsräume für Wohnungsbau
-  Transformationsräume für Gewerbeentwicklungen
-  Leuchtturmprojekte Wasserstadt, Lindener Hafen und Küchengarten/Ihmezentrum
-  Transformierung innenstadtnaher, kleinkörniger Gewerbeareale im Kontext der Nachbarschaft
-  Neuartige Nutzungsvielfalt etablieren (Versorgung, Mobilität, Kultur, Soziales und Klimaanpassung)

Handlungsfeld Stadt(teil)leben & Versorgung

-  Sicherung und Stärkung der Stadtteilzentren und ihrer Angebote
-  Sicherung und Stärkung der sozialen Einrichtungen und Treffpunkte

Handlungsfeld Freiraum & Stadtgestalt

-  Großräumige Grünräume verknüpfen
-  Grünverbindungen aktivieren/attractivieren
-  Freiraumränder stärken
-  Transformation der KGA für die Stadtgesellschaft
-  Begrünung der dicht bebauten Quartiere

Handlungsfeld Klima & Wasser

-  Überflutungsbereiche schaffen, Hochwasser in Siedlungsbereichen verhindern
-  Besonders in dicht bebauten Siedlungsbereichen Schwammstadt-Prinzipien anwenden und Überschwemmungen bei Starkregen verhindern

Handlungsfeld Mobilität & Erreichbarkeit

-  Westschnellweg als Barriere zwischen den Stadtteilen überwinden
-  Westschnellweg: mögliche Tunnellösung/mögliche Aufwertung des Straßenraumes
-  Ausbaubedarf ÖPNV-Verbindung
-  Verknüpfung mit Umgebung stärken

ZUKUNFTSSTRATEGIE „MEIN QUARTIER 2030“ LINDEN-LIMMER SCHLUSSPRÄSENTATION

VIELN DANK!